

Antrag auf Einleitung eines Abwahlverfahrens gem. § 82 Abs. 8 SächsHSFG

Der Senat der HTWK Leipzig möge beschließen die Abwahl des Rektors - Prof. Mark Mietzner - gemäß § 82 Abs. 8 SächsHSFG im Erweiterten Senat zu beantragen.

Begründung:

Wir als studentische Senator*innen und der StudierendenRat der HTWK Leipzig als Vertretung aller Studierenden der Hochschule sind der Überzeugung, dass Prof. Mark Mietzner weder fachlich, strategisch noch persönlich für das Amt des Rektors geeignet ist.

Als demokratisch legitimierte und gesetzlich verankerte Organe der verfassten Studierendenschaft möchten wir zunächst klarstellen, dass dieser Antrag auf Einleitung eines Abwahlverfahrens im Erweiterten Senat keineswegs auf persönliche Problem- oder Konfliktlagen beruht, sondern im Interesse der Studierenden und der Weiterentwicklung unserer Hochschule gestellt wird.

Als Leitung der HTWK Leipzig wünschen wir uns eine Person, die die demokratischen Prinzipien der Hochschulpolitik achtet, ihre*seine Aufgaben verantwortungsvoll wahrnimmt sowie unter strategischer Führung zur Weiterentwicklung unserer Hochschule beiträgt. In den letzten beiden Jahren seiner Amtszeit sind wir zu dem Schluss gelangt, dass Prof. Mietzner diesen Kriterien als Rektor nicht gerecht wird.

Im Folgenden legen wir kurz und beispielhaft die Gründe dar, die uns zu diesem Schritt bewegen:

Missachtung demokratischer Prinzipien der Transparenz und Beteiligung

Unter einer demokratischen Leitung einer Hochschule verstehen wir ein partizipatives System, in dem alle Zielgruppen die Möglichkeit zur Beteiligung an hochschulpolitischen Fragen erhalten. Aus den Erfahrungen der letzten zwei Jahre können wir konstatieren, dass die angebotenen Beteiligungsformate unter Prof. Mietzner keine tatsächliche Berücksichtigung der Bedarfe und Bedürfnisse der studentischen Zielgruppe ermöglichen. Es fehlt an einer transparenten Arbeitsweise, die rechtzeitige Informationen bereitstellt sowie die Darstellung und Begründung für Entscheidungen der Hochschulleitung nachvollziehbar gestalten.

Auf akademischer Ebene beobachten wir die fehlende notwendige Partizipation. Der Senat wird zumeist nur noch von Beschlüssen ins Benehmen gesetzt und erhält als oberstes Gremium der Hochschule kaum noch die Möglichkeit, direkt an ihrer Entwicklung mitzuwirken. Weiterhin können wir nicht feststellen, dass StudierendenRat, Personalrat, die Dekanate, geschweige denn die unterschiedlichen beauftragten Stabsstellen signifikante Gestaltungsspielräume bzw. Partizipationsmöglichkeiten haben, um sich an der Entwicklung der HTWK in ihrem Sinne konstruktiv zu beteiligen.

So lädt Prof. Mietzner zwar den StuRa zu einem von ihm neu geschaffenen erweiterten Führungskräftekreis ein, in dem die einzelnen Statusgruppen über die Entscheidungen des Rektorates informiert werden und die Chance erhalten, eigene Anliegen knapp darzulegen - diese werden in der Regel jedoch unkommentiert "mitgenommen". Eine fundierte und konstruktive Auseinandersetzung mit den Meinungen und Standpunkten der verschiedenen Beteiligten im Sinne eines Aushandlungsprozesses findet in der Regel nicht statt.

Unverantwortliches Handeln

Abweichungen von den Maßnahmen des Hochschulentwicklungsplans HTWK 2025 können aufgrund aktueller Entwicklungen notwendig sein. Diese sollten aber immer im Senat diskutiert und von diesem bestätigt werden. Die abweichenden Entwicklungen von Hochschulkolleg und akademischem Auslandsamt wurden im Senat nicht hinreichend erörtert und der Hochschulentwicklungsplan nicht im Hinblick auf aktuelle Notwendigkeiten angepasst, womit die vom Rektorat beschlossenen Maßnahmen diesem widersprechen. Wir befürchten daher negative Auswirkungen für die Ausgestaltung der wichtigen und notwendigen Aufgaben dieser beiden zentralen Einrichtungen im Sinne der Internationalisierung und der gesamtpersönlichen Entwicklung der Studierenden.

Die andauernden skandalösen Vorgänge rund um das hochschuleigene Corona-Testzentrum erachten wir als unverantwortlich. Die fehlende Partizipation des Personalrats und des StuRa im Krisenstab der Hochschule stellt beim prinzipiellen Corona-Management einen Ausschluss der am stärksten betroffenen Statusgruppen dar, weshalb die Maßnahmen daher nicht immer verhältnismäßig sind.

Dass das Hygienekonzept der HTWK Leipzig zwischenzeitlich keine Gültigkeit aufgrund der fehlenden Zustimmung des Personalrates erlangen konnte, wurde nicht kommuniziert. Um nur ein Beispiel für die Auswirkungen eines Handelns ohne Berücksichtigung der Bedürfnisse der Zielgruppen zu nennen, können wir die immer weiter steigenden psychosozialen Problemlagen der Studierenden anführen. Wissenschaftlich fundiert wachsen diese in den letzten Jahren immer mehr an - von 55% einer bundesweiten Studie Stu.di.Co II im Jahr 2020 auf 65,5% im Jahr 2021. Gemäß den Rückmeldungen aus unserer Studierendenschaft, können wir dieses immense Problem auch für unsere Hochschule bestätigen. Die HTWK Leipzig trägt somit die Verantwortung, dieser Entwicklung entgegenzusteuern und entsprechende nachhaltige Maßnahmen zu ergreifen – ein reiner Verweis auf Beratungsangebote etc. ist absolut unzureichend, um dem Problem, was sich letzten Endes auch auf die Studienerfolge auswirkt, entgegenzuwirken. Prof. Mietzner winkt diese Notwendigkeit jedoch trotz vermehrter Ansprachen weiterhin ab.

Auf der anderen Seite instrumentalisiert Prof. Mietzner Gremien und Versammlungen der Hochschule, um der eigenen Abwahl entgegenzuwirken. Die notwendige Diskussion der Kritik fehlte zur Behandlung des durch das Rektorat in der letzten Sitzung des Senates gestellten Antrages auf Einleitung eines Abwahlverfahrens. Anstelle Fehler einzuräumen, behauptete Prof. Mietzner in seinen hochschulöffentlich zugänglichen Ausführungen, dass die HTWK Leipzig in den vergangenen zwei Jahren unter seiner Leitung einige Erfolge verbuchen konnte. Unabhängig davon, dass er sich damit vielmehr dem Engagement einiger weiteren Hochschulangehörigen annimmt, begann er drei Sätze hintereinander mit den Worten „Wahr ist...“. Im Hinblick darauf, dass der Personalrat am 06. Januar 2022 mittels hochschulöffentlicher Mitteilung einige vom Rektor getätigte Aussagen richtiggestellt hat, wagen wir die tatsächliche Aufrichtigkeit des Rektors zu bezweifeln. Diese Unaufrichtigkeit unterstreicht für uns die fehlende verantwortungsvolle Eignung von Prof. Mietzner für die Leitung der Hochschule.

Verwaltung statt strategischer Ausrichtung

Aktuell beobachten wir, dass der Fokus der Hochschulleitung auf einer Verwaltung der Situation liegt und dabei die strategische Weiterentwicklung zu kurz kommt. Der Aufgabe der gesamtheitlichen persönlichen Entwicklung der Studierenden als wesentlichen wissenschafts- und bildungspolitischen Auftrag wird die HTWK Leipzig nicht mehr im vollen Umfang gerecht. Begründet werden kann dies mit dem Fokus der Hochschulleitung auf die Ökonomisierung und dem guten Ansehen der Hochschule. Selbst angestrebte Prestige-Projekte werden jedoch zumeist nicht erfolgreich vorangetrieben und vielmehr die Entwicklungen hierzu für ein gutes Ansehen der Hochschule als Ergebnisse dargestellt. Fächerübergreifende und außercurriculare Lernmöglichkeiten werden wie oben genannt abgebaut. Bereits beschlossene Maßnahmen der strategischen Hochschulentwicklung werden inkonsequent und unangemessen umgesetzt. So fehlt beispielsweise ein Schwerpunkt im Bereich zeitgemäßer Digitalisierung von Lehre und Studium - gerade im Hinblick auf die pandemische Situation fehlt es an Investitionen in entsprechende Ausstattung, personeller Unterstützung oder strategischen Leitlinien. Auch die ausbleibende Ausstattung der Senatskommission Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit mit entsprechenden Kompetenzen kann als fehlende strategische Leitlinie aufgeführt werden.

Von den 37 Stellen aus dem Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken, die ausdrücklich für die Besetzung mit wissenschaftlichen, künstlerischen oder mit Studium und Lehre befassten Personal vorgesehen waren, wurden im Dezember drei im Bereich des Rektors ausgeschrieben. Diese Stellen wären jedoch dringend in den Fakultäten zur Verbesserung und Sicherung der Lehre benötigt gewesen. Auch hier lässt sich konstatieren, dass Prof. Mietzner den vielfältigen Anforderungen, die an ihn als Rektor gestellt werden – insbesondere in der strategischen Leitung der Hochschule – nicht gerecht wird und aufzeigt, dass er die eigenen Interessen vor das Wohl der gesamten Hochschulentwicklung stellt.

Als studentische Interessenvertretung ist unser oberstes Anliegen und Auftrag die Interessen der Studierenden der HTWK Leipzig zu vertreten und zur Demokratisierung der Hochschulstrukturen beizutragen. Durch die aktuelle Hochschulleitung sehen wir uns in der Erfüllung dieses Auftrags gehindert. Wir gelangen - unabhängig der persönlichen Ansichten der aktuellen studentischen Interessensvertreter*innen - zu dem Entschluss, dass die HTWK Leipzig unter ihrem aktuellen Leiter der angemessenen Erfüllung ihres wissenschafts- und bildungspolitischen Auftrages nicht gerecht werden kann.

Dieser Zielsetzung kann eine Hochschule nur mit tatsächlicher Beteiligung der betroffenen Zielgruppen unter Berücksichtigung derer individuellen Bedürfnisse entsprechen. In der aktuellen Hochschulleitung unter Prof. Mietzner vermissen wir die notwendige Achtung demokratischer Prinzipien, eine strategische Leitung und verantwortliches Handeln im Sinne aller Hochschulangehörigen.

Hiermit möchten wir einen fundierten Antrag einreichen, auf dessen Grundlage wir eine inhaltliche Debatte um die Kritikpunkte anregen möchten, die zur letzten Sitzung des Senates – auch aufgrund der ungenügenden Vorlaufzeit für eine entsprechende Beratung zu einem solchen Sachverhalt unter allen Hochschulangehörigen - nicht gegeben war.